

miteinander

wohnen & leben

DEZ. 2019

Mieterzeitung der Wohnbau Weil am Rhein

Rückblick auf unsere
herbstlichen Veranstaltungen

Informationen und Neuigkeiten
der Wohnbau



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn die Nächte länger werden und die Sonne tagsüber nicht immer durchkommt, hält der Winter Einzug. Wir möchten Sie aber noch nicht vollkommen in die Weihnachtszeit entlassen, sondern Sie mit dieser Ausgabe nochmals an den sonnigen und warmen Herbst erinnern.

Für alle Seniorinnen und Senioren, die schon in der Adventszeit angekommen sind, haben wir bereits unseren bekannten Weihnachtsmarkt in der Stettiner Straße abgehalten. Wer diesen verpasst hat, wird sicherlich in der näheren und weiteren Umgebung genügend Gelegenheit finden, sich auf Weihnachten einzustimmen.

Das gesamte Team der Wohnbau Weil am Rhein wünscht allen, ob jung oder alt, einen schönen und stimmungsvollen Jahresausklang, ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest und einen respektvollen, friedlichen und fröhlichen Jahreswechsel 2020.

In diesem Sinne freuen wir uns auf das nächste Jahr mit Ihnen.

Ihr Andreas Heiler

Titelbild:
Pfadlistraße

Inhalt

Dezember 2019

Wohnen mit uns

Mieter & Mensch	3
Allgemeines	3-4
Miteinander im Quartier	4
Miteinander im Quartier – Senioren	5-6

Wohnen für uns

Der Duft von Weihnachten	7
Leselust im Alter	8
Der Pflege-TÜV	9
Gesund durch den Winter	10
Umweltfreundlich feiern – Weihnachten mal anders	12
Unsere Kinderseite	14
Film, Musik und Literatur	15
Impressum	15





Herr Schäfer erhält von der Wohnbau Weil am Rhein einen wunderschönen Blumenstrauß, überreicht von Herrn Kuri.



Geburtstagswünsche

In dieser Ausgabe dürfen wir allen Mieterinnen und Mietern gratulieren, die in den herbstlichen Monaten Oktober und November Geburtstag hatten. Wir wünschen Ihnen für das neue Lebensjahr Gesundheit, Zufriedenheit und einen herrlichen Winter. Wir hoffen, dass Sie alle einen wunderschönen Tag hatten.

Mit einem herbstlichen Blumenstrauß wurden folgende Mieterinnen und Mieter überrascht: **Hildegard Funk** (85 Jahre), **Liesbeth Gerdes** (90 Jahre) und **Rolf Schäfer** (85 Jahre)

Mieterjubiläum

Am 10. Oktober empfing die Wohnbau all ihre Mieterinnen und Mieter, die bereits seit 40, 50 oder 60 Jahren in einer Wohnbau-Wohnung wohnen, im Rebstock in Haltingen zu einem gemeinsamen Mittagessen. Von der Vorspeise bis zum Nachtisch schlemmten sich alle Anwesenden durch das bunt gemischte Menü. Neben einem netten Austausch unter den Gästen wurden auch einige Fragen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wohnbau Weil beantwortet.

Wir danken allen für das nette Beisammensein und hoffen, dass es ihnen genauso gut wie uns gefallen hat. Schon jetzt blicken wir auf viele weitere schöne Jahre mit ihnen als Mieter. ●



Allgemeines

Hausrat- und Haftpflichtversicherung

Eine gute und umfangreiche Versicherung ist sehr oft sehr wertvoll! Haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt, wer z.B. bei einem Einbruch Ihren Hausrat ersetzt? Oder wie teuer so etwas werden kann? Was passiert, wenn ich einem Dritten einen Schaden zufüge, der nicht beabsichtigt war und trotz allem Kosten nach sich zieht?

Für kleine Beträge können Sie sich gegen verschiedenste Gefahren rundum absichern. Welche

Gefahren genau versichert sind, erfahren Sie in den Versicherungsbedingungen oder bei Versicherungsfachleuten. Informieren Sie sich frühzeitig über eine passende Absicherung – bevor es zu spät ist und die hohen Rechnungen schon im Briefkasten liegen.

Wir empfehlen jeder Mieterin und jedem Mieter, sich über einen umfangreichen Versicherungsschutz zu informieren und notwendige Vorkehrungen zu treffen. ●



Achtung, Überhitzung!

In der heutigen Zeit der Smartphones, Tablets und sonstigen Elektrogeräte kann es schnell zur Überhitzung von Akkus oder gar Defekten an Ladekabeln kommen. Gerade die Akkus von E-Bikes und E-Rollern sind sehr anfällig, da beim kleinsten Unfall bzw. Aufprall ein Defekt entstehen kann, der mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen ist.

Lassen Sie Ihr Smartphone oder Tablet unbeaufsichtigt laden? Können Sie sichergehen, dass das Kabel keinen Defekt hat? Wie lange sollte man das Gerät höchstens am Ladekabel angeschlossen haben? Ist das Ladekabel von ausreichender Qualität? Woran erkenne ich einen gewissen Sicherheitsstandard?

All diese Fragen haben auch wir als Vermieter uns gestellt. Nachstehend möchten wir Sie auf einige wichtige Informationen hinweisen.

- Beim Herunterfallen, Knicken, Aufwickeln ... kann es im Kabel zu einem Schaden kommen, der nicht sichtbar ist. Beim Umgang mit Kabeln ist Vorsicht geboten.
- Wenn man ein Netzteil aus der Stockdose zieht, sollte man es direkt und nicht am Kabel anfassen.
- Bei Geräten, die nicht aufgeladen werden müssen, sollten die Kabel nicht ans Stromnetz angeschlossen sein.
- Beim Kauf muss auf vorhandene Qualitäts- und Prüfzeichen geachtet werden.
- Der Anschluss und die Installation von Großgeräten (Herd, Backofen ...) sollten zwingend von einem Fachmann vorgenommen werden.
- Auch bei defekten Geräten ist ein Fachmann heranzuziehen. ●



Liebe Mieterinnen und Mieter,

uns als Vermieter ist es sehr wichtig, wie das Erscheinungsbild unserer Liegenschaften ist. Zum einen möchten wir, dass Sie sich in Ihrem Haus wohlfühlen und gerne nach Hause kommen. Des Weiteren ist es unser tägliches Ziel, unsere Häuser in bestem Zustand der Öffentlichkeit präsentieren zu können.

Sollten Sie also keine Werbung oder Zeitungen wünschen, können Sie gerne in unserer Geschäftsstelle einen entsprechenden Aufkleber abholen oder den zuständigen Objektbetreuer kontaktieren. Wir bitten Sie von selbst geschriebenen Zetteln, Aufklebern und Sonstigem abzusehen, um das Erscheinungsbild des Hauses, in dem Sie wohnen, aufrechtzuerhalten. ●



Miteinander im Quartier

Erntedankfest

Am 11. Oktober trafen sich die WiKi-Kinder und ihre Betreuerinnen im WiKi-Treff in der Hardstraße, um das Erntedankfest zu feiern. In großer Runde genossen Groß und Klein den Nachmittag gemeinsam. ●



Veranstaltungen im September und Oktober

Rückblick auf den bunten Herbst

2. September: Besuch im Basler Zoo

Gemeinsam mit dem Betreuungsdienst Schell ging es frühmorgens für unsere Seniorinnen und Senioren los in den Basler Zoo – eine von vielen Veranstaltungen, die der Betreuungsdienst für unsere Bewohnerinnen und Bewohner anbietet. Sollten auch Sie Interesse haben, können Sie sich gerne beim Betreuungsdienst Schell über das umfangreiche Programm erkundigen. ●

26. September: Bewohnerstammtisch

Jeden Monat verabreden sich die Seniorinnen und Senioren unserer Wohnanlagen zum gemeinsamen Austausch. Hier werden aktuelle Themen besprochen, Feste geplant u.s.w. Wir freuen uns über die Eigeninitiative der Bewohnerinnen und Bewohner und sind schon gespannt auf weitere Projekte.

Sie wohnen in einer unserer vier Seniorenwohnanlage? Dann kommen auch Sie gerne zum Stammtisch vorbei. ●

27. September: Kaffetreff in der Stettiner Straße 12

Was gibt es Schöneres, als sich bei einer Tasse Kaffee mit den Nachbarinnen und Nachbarn auszutauschen? Unsere Seniorinnen und Senioren der Stettiner Straße 12 nutzten die Gelegenheit, um sich gegenseitig über dies und jenes zu informieren und in der Gemeinschaft die Zeit zu genießen. ●

18. September: Mietergrillfest

In der Seniorenwohnanlage Danziger Straße 17 fanden sich an einem schönen sommerlichen Mittag einige Seniorinnen und Senioren zum gemeinsamen Grillen ein. Neben leckerem Essen gab es auch reichlich gekühlte Getränke. Wir freuen uns sehr über das Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner und danken den Organisatorinnen und Organisatoren. ●



16. Oktober: O'zapft is!

Passend zur Zeit des Oktoberfests in München hoben auch unsere Mieterinnen und Mieter der Seniorenwohnanlagen die Bierkrüge zum Anstoßen. Bei einem zünftigen Abendessen mit Brezeln und Weißwürsten begann das gesellige Beisammensein. ●

▶ 30. Oktober: Herbsthock Breslauer Straße 25

Die Reihe herbstlicher Veranstaltungen ließen die Seniorinnen und Senioren in unserer Seniorenwohnanlage Breslauer Straße 25 mit dem Herbsthock ausklingen. Hier noch ein paar bildliche Impressionen ... ●



Ihre Ansprechpartner bei der Wohnbau Weil am Rhein

Geschäftsführer

Andreas Heiler
Telefon: 07621 9795-0
E-Mail: heiler@wohnbau-weil.de

Soziales Management

Britta Gotzens
Telefon: 07621 9795-12
E-Mail: gotzens@wohnbau-weil.de

Technik

Heike Giese
Telefon: 07621 9795-11
E-Mail: giese@wohnbau-weil.de
Canan Güzel
Telefon: 07621 9795-16
E-Mail: guezel@wohnbau-weil.de

Stefan Ohm
Telefon: 07621 9795-22
E-Mail: ohm@wohnbau-weil.de

Peter Prick
Telefon: 07621 9795-15
E-Mail: prick@wohnbau-weil.de

Empfang

Doris Göring
Telefon: 07621 9795-0
E-Mail: goering@wohnbau-weil.de

Buchhaltung

Julia Hinz
Telefon: 07621 9795-17
E-Mail: hinz@wohnbau-weil.de

Laura Weber
Telefon: 07621 9795-24
E-Mail: weber@wohnbau-weil.de

Objektbetreuer

Hans Scheppele
Telefon: 07621 9795-21
E-Mail: scheppele@wohnbau-weil.de

Michael Thomas
Telefon: 07621 9795-14
E-Mail: thomas@wohnbau-weil.de

Regiebetrieb

Bernd Mundhaas – Landschaftsgärtner
Andreas Zeller – Maler
Janus Sladczyk – Elektriker

Prokuristin

Stefanie Schicht
Telefon: 07621 9795-18
E-Mail: schicht@wohnbau-weil.de

Kundenbetreuung

Yvonne Schulz
Telefon: 07621 9795-20
E-Mail: schulz@wohnbau-weil.de

Désirée Sütterlin
Telefon: 07621 9795-24
E-Mail: suetterlin@wohnbau-weil.de

Öffnungszeiten für Mieter

Montags:	08:30 Uhr–12:00 Uhr
Mittwochs:	08:30 Uhr–12:00 Uhr 14:00 Uhr–18:00 Uhr
Donnerstags:	08:30 Uhr–12:00 Uhr
Dienstags und freitags geschlossen	

Notrufnummer (Objektbetreuer)
0172 6539586

Impressum „miteinander wohnen & leben“

Die Mieterzeitung der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) Hauptstraße 400, 79576 Weil am Rhein
Telefon: 07621 9795-0
E-Mail: info@wohnbau-weil.de

Internet: www.wohnbau-weil.de

„miteinander“-Redaktion
Andreas Heiler, Désirée Sütterlin

Unserer Umwelt zuliebe ist das Papier für Ihre Mieterzeitung aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt. Es besteht aus Holzfasern, die aus verantwortungsvoll genutzten Wäldern stammen und gemäß den Regeln des Forest Stewardship Council® (FSC®) zertifiziert sind. Die Druckfarben sind frei von Mineralölen und aus nachwachsenden Rohstoffen produziert. Außerdem enthalten die Druckfarben keine Schwermetalle.



Der Duft von Weihnachten

Zimt, Sternanis oder Vanille gehören heute ganz selbstverständlich zur weihnachtlichen Küche. Ob Stollen, Kekse oder das Festessen – ohne diese exotischen Duftnoten kommt keine rechte Weihnachtsstimmung auf. Doch das war nicht immer so.

Langweilig schmeckte einst das Essen, das in unseren Breitengraden zusammengemührt wurde: viel Brei, viel Grütze, viel Haferschleim. Doch mit der Entdeckung der Meeresspassagen wurde alles anders. In den Schiffsbäuchen wurden bald exotische Körner, Blätter und Wurzeln vorbei an den Piratenschiffen in deutsche Häfen gebracht. Sie kamen aus Ländern, die auf Landkarten nur schwer zu entdecken waren. Halt von dort, „wo der Pfeffer wächst“. Gewürze waren im 17. und 18. Jahrhundert reichen Leuten vorbehalten. Märchenhafte Gewinne strichen die Gewürzhändler ein, die spöttisch „Pfeffersäcke“ genannt wurden. Bereits im 2. Jahrtausend v. Chr. handelten die Phönizier mit den begehrten Gewürzen. Später übernahmen arabische Völker und noch

später die Fürsten von Genua und Venedig den Handel. Er erwies sich als echte Gelddruckmaschine, denn die Händler verlangten für ihre exotische Ware „gepfefferte“ Preise. Das galt besonders für Safran, der aus der Krokusblüte gewonnen wird und über Jahrhunderte mit Gold aufgewogen wurde. Nicht nur der Geschmack, sondern auch die Heilwirkung der vitamin- und mineralstoffreichen Gewürze war begehrt. Und für etwas, das die Lebensgeister weckte, musste man natürlich ordentlich bezahlen. Selbst in Apotheken wurden sie als Medizin verkauft. Heute gibt es die exotischen Geschmacksturbos in Supermärkten und auf Wochenmärkten. Übrigens: Je frischer, umso geschmacksintensiver und gesünder sind sie. ●



Daten und Fakten

Fast
1 kg
Gewürze
verbraucht
jeder Bundesbürger
jährlich
im Durchschnitt.
Gewürze sollten
möglichst nicht länger
als ein Jahr
gelagert werden.

Mit ca.
14 €/g
ist Safran
das teuerste Gewürz.



Leselust im Alter

Viele Senioren lieben das Lesen. Schließlich kann man vom Sessel aus bequem zu spannenden Abenteuern aufbrechen und am prallen Leben teilnehmen. Doch wie kommt man an den Lesestoff – und sind E-Books das Richtige?

Wer Bücher liest, lebt länger. Das haben Forscher tatsächlich herausgefunden. Dieser Effekt stellt sich allerdings nicht ein, wenn ausschließlich Zeitungen oder Magazine konsumiert werden. Besonders die fiktiven Geschichten sind es, die den Kopf fit halten. So sprechen Romane alle Sinne an, und die wiederum bringen die positive Lebensenergie auf Touren. Die Geschichten schaffen Distanz zum Alltag, verhindern das Grübeln, erweitern den Horizont und bringen Spaß. Übrigens hat auch das Lesen von Krimis diese Wirkung, denn so kurios es auch klingt: Spannende Bücher sorgen beim Leser für Entspannung.

Doch wie kommt man an die Bücher? In vielen Städten und Gemeinden gibt es Leseboten, die die Leihbücher nach Hause bringen. Diesen Service bieten auch einige Bibliotheken an. Ob dies in der

regionalen Bücherhalle möglich ist, kann man telefonisch erfragen. In aller Regel kommen Ältere auch mit E-Readern wie dem Kindle oder dem Tolino gut zurecht. Hier gibt es den Vorteil, dass die Geräte leichter sind als herkömmliche Bücher, und auch die Schriftgröße lässt sich an die eigene Sehstärke anpassen. Wer sich als älterer Mensch mit E-Books vertraut machen möchte, sollte sich zunächst dabei helfen lassen, ein paar Bücher von einem Internetanbieter herunterzuladen. Anschließend sollte man sich diesen Vorgang erklären lassen. Auch Bibliotheken verleihen E-Books. Einfach mal die freundlichen Bibliothekare fragen oder den Enkel um Hilfe bitten. Hat man sich die Bedienung einmal zeigen lassen, ist es ganz einfach. Die kleine Mühe lohnt sich, denn Lesen macht unser aller Leben sehr viel bunter und spannender. ●



Daten und Fakten

36%

der befragten Leser gedruckter Bücher im Jahr 2018 können sich vorstellen, in Zukunft E-Books zu lesen.*



Deutschlands größtes Vorlesefest

Der bundesweite Vorlesetag von Stiftung Lesen, der Wochenzeitung DIE ZEIT und der Deutsche Bahn Stiftung findet seit 2004 jedes Jahr am dritten Freitag im November statt und gilt heute als das größte Vorlesefest Deutschlands. Der bundesweite Vorlesetag soll ein Zeichen für das Vorlesen setzen und so Freude am Lesen wecken. Die Vorleser an diesem Aktionstag zeigen mit viel Leidenschaft, ehrenamtlich und unentgeltlich, wie schön und wichtig Vorlesen ist. Alle Informationen zum bundesweiten Vorlesetag finden Sie unter www.vorlesetag.de.



Der Pflege-TÜV

Wie ist es tatsächlich um die Qualität der ca. 13.000 Pflegeeinrichtungen bestellt, die es in Deutschland gibt? Versprochen wird viel und doch hört man immer wieder von Misständen, die niemand erleben möchte.



Tipp

Auskünfte über die Bewertungen der einzelnen Pflegeeinrichtungen gibt es bei allen Krankenkassen- und Pflegekassen.

Um die Qual der Wahl zu lindern, hat der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) ein neues TÜV-System ins Leben gerufen. Statt des bisherigen Punktesystems wird nun ermittelt, wie gut die Pflege tatsächlich ist. Untersucht werden die Ernährung, die gesundheitliche Versorgung, die Erhaltung von Mobilität und Selbstständigkeit und vieles andere mehr.

Um diese Bewertungen aktuell zu halten, müssen alle Einrichtungen halbjährlich Angaben vorlegen, die von einer unabhängigen Auswertungsstelle geprüft werden. Außerdem erfolgt eine Kontrolle des medizinischen Dienstes der Krankenversicherung. Bis Ende des Jahres soll so jedes Heim

mindestens einmal in den verschiedenen Leistungsangeboten eingeschätzt werden. Einsehen kann man die Ergebnisse dann auf den Seiten der Krankenkassen- bzw. Pflegekassen und auf Merkblättern, die in den jeweiligen Betreuungseinrichtungen ausgehängt werden müssen. Hauptbestandteil dieser Bewertung sind Gespräche mit den Pflegebedürftigen und den Pflegefachkräften. Abgefragt werden auch Medikamenten- und Flüssigkeitsversorgung, Maßnahmen zur Kontaktpflege mit den Angehörigen, Möglichkeiten der Gestaltung der Zimmer mit eigenen Möbeln sowie persönlichen Gegenständen und ob das Essen in angenehmen Räumlichkeiten und in entspannter Atmosphäre serviert wird. Es geht dabei also auch um die „Kleinigkeiten“, die einen Großteil der Lebensqualität im Pflegefall ausmachen.

Zudem erhöht der Pflege-TÜV die Konkurrenz unter den Häusern, was letztlich den Bewohnern der Einrichtungen zugutekommt. ●

Gesund durch den Winter

Der Duft von geschälten Orangen liegt in der Luft, der Cappuccino schmeckt nach Zimt und die selbst gestrickte Mütze von Oma wärmt die Ohren: Es ist Winter. Und der bringt viele besondere Sinneswahrnehmungen mit. Doch leider auch den ein oder anderen Schnupfen, Husten oder sogar Fieber. Um möglichst gesund durch die kalte Jahreszeit zu kommen, gibt es ein paar einfache Tipps und Tricks für den Alltag.

1.

Bunte Vielfalt für die Abwehrkräfte

Die berühmten „5 am Tag“ sind in jeder Jahreszeit wertvolle Gesundheitsbegleiter. Doch vor allem, wenn der kalte Wind durch die Kleidung zieht und Regen und Schnee unser Immunsystem fordern, sind die Mineralstoffe und Vitamine aus Obst und Gemüse besonders wichtig. Drei verschiedene Gemüsesorten und zwei Leckereien aus der Obstfamilie sollten es da schon sein. Ein frisch gepresster Saft aus zwei Orangen mit einem Spritzer Zitrone ist ein wunderbarer Vitamin-C-Lieferant für den Start in den Tag. Ein Müsli oder Vollkornbrot vervollständigt den Bedarf an Nährstoffen. Eine Banane und eine Handvoll Nüsse sorgen für eine gute Versorgung zwischendurch. Zum Mittag- oder Abendessen empfehlen sich Menüs mit verschiedenen Sorten von Wintergemüse wie Pastinaken, Kohlarten, Sellerie, Feldsalat und Schwarzwurzeln. Ein so bunt gestalteter Speiseplan in der grauen Jahreszeit gibt dem Körper Kraft und stärkt das Immunsystem.

Kleine Mittel, große Wirkung

Kräuter und Gewürze verleihen Speisen und Getränken einen besonderen Geschmack. Doch nicht nur das. Sie enthalten auch gesundheitsfördernde Verbindungen und können durch ihre antimikrobielle Wirkung Keime abtöten, wirken also desinfizierend und entzündungshemmend. Salbei und Kamille sind dafür gute Beispiele. Auch Ingwer wird nicht ohne Grund als Wunderknolle bezeichnet: Er ist reich an ätherischen Ölen, Scharfstoffen, Vitaminen und Mineralstoffen. Ob frisch zubereitet in Speisen und Heißgetränken oder auch in Form von Salben und Lutschpastillen: Diese kleinen Mittel haben eine große Wirkung.

2.

3.

Aktiv sein fürs Immunsystem

Bei Schmuddelwetter rauszugehen, ist nicht eben verlockend. Doch gerade jetzt ist es wichtig, in Bewegung zu bleiben. Regelmäßige Spaziergänge an der frischen Luft bringen den Kreislauf in Schwung und aktivieren die Abwehrzellen im Blut.

4.

Schutz für den Körper

Die richtige Kleidung schützt vor Kälte, das richtige Verhalten vor Erkältungsviren. Dazu gehört, dass Hände regelmäßig und vor allem richtig gewaschen werden. Beheizte Räume sollten gelüftet und ggf. mit einem Luftbefeuchter ausgestattet werden. Wenn die Schleimhäute trotzdem trocken sind, empfehlen sich Nasenduschen mit Salzwasserlösung. Bei Schnupfen sind Papiertaschentücher aus Hygienegründen Stofftaschentüchern vorzuziehen.



5.

Momente der Freude und Entspannung

Zur Gesundheit gehört auch das seelische Wohlbefinden. Daher ist es ratsam, sich vermehrt Momente der Freude und Entspannung zu gönnen. Sei es ein gemütlicher Abend mit Tee, Kuscheldecke und einem guten Buch auf dem Sofa, ein Saunaaufenthalt mit anregenden Wechselduschen oder Keksebacken mit der Familie – solch kleine Auszeiten wirken Wunder.



6.

Licht für Körper und Seele

Nicht nur die Sehnsucht nach wärmenden Sonnenstrahlen, sondern auch die nach Licht schlägt dem ein oder anderen im Winter aufs Gemüt. Ungewöhnlich ist das nicht. Kerzen, farbige Lichtakzente in Möbeln und Bildern oder auch Stimmungsleuchten sind Lichtquellen und sorgen für eine gemütliche Atmosphäre. Wem das nicht genügt, der kann auf eine Lichttherapie zurückgreifen. Dabei versorgt eine spezielle Lampe Körper und Seele mit sonnenähnlichem Licht.

Den Tannenbaum selbst zu schlagen, ist in vielen Familien ein großes Event. Aber wie wäre es mal mit einem getopften Baum?

Umweltfreundlich feiern – Weihnachten mal anders

Shoppingmarathon und teure Geschenke – das besinnliche Fest ist längst zu einem kommerziellen Event geworden. Der Sack vom Weihnachtsmann ist nicht nur Gold wert, sondern auch voll mit zukünftigem Müll. Ist es tatsächlich das, was wir uns wünschen, oder geht es auch umweltfreundlich? Familie Winterzweig aus Schneeverdingen hat es ausprobiert – eine etwas andere Weihnachtsgeschichte.*



Daten und Fakten

Rund
20%

mehr Müll wird
laut Schätzungen an
Weihnachten produziert,
so die Bundesregierung.

Weihnachten steht vor der Tür und das bedeutet für Familie Winterzweig erst einmal: aussortieren. Die Kinder suchen Spielzeug zusammen, mit dem sie nicht mehr spielen. Die Erwachsenen wählen Kleidungsstücke aus, die sie nicht mehr tragen. All das wird für den guten Zweck gespendet. Nun ist wieder Platz für Neues.

Die Adventszeit beginnt, es duftet nach frisch gebackenen Plätzchen und Familie Winterzweig fängt an, Weihnachtsschmuck zu basteln. Aus getrockneten Orangenscheiben, Beeren und Zimtstangen werden Baumanhänger gezaubert, aus Tannen- und Pinienzapfen, Blättern und Eicheln entstehen Waldgeister, Engel und Sterne, aus Pistazienschalen werden Blumen kreiert.

Das große Fest rückt näher, der Wunschzettel an den Weihnachtsmann wurde längst verschickt. Daher heißt es: auf zum Weihnachtsshopping. Aber nicht online, sondern in den Geschäften um die Ecke. Dadurch unterstützt Familie Winterzweig nicht nur die lokalen Händler, sondern verzichtet auch auf Paketverpackungen. Zum Geschenkekaufen geht es selbstverständlich ohne Auto. Besonders beliebt in der Familie Winterzweig sind Geschenke, die gar nicht erst gekauft werden müssen. Papa Winterzweig würde gern mal wieder einen gemeinsamen Ausflug mit der Familie machen und wünscht sich daher ein Zeitgeschenk. Mama Winterzweig setzt sich für den Tierschutz ein und wünscht sich passend dazu ein Spendengeschenk. Sohn Winterzweig will für

seine Schwester „upcyclen“ und ein Sofa aus alten Paletten bauen – mit Papas Hilfe. Tochter Winterzweig geht auch selbst ans Werk und näht ihrem Bruder eine Laptop Tasche – aus seinem alten Star-Wars-Schulranzen.

Was Oma Winterzweig noch als „selbst machen“ kennt, heißt heute „DIY: do it yourself“. Sie bekommt übrigens Kräuteröl – selbst gemacht, versteht sich. Opa Winterzweig wünscht sich ein Abo für eine Gesundheitszeitung; die erzeugt nicht nur Wissen, sondern auch Papiermüll – normalerweise. Bei Familie Winterzweig wird das Papier wiederverwertet, zum Beispiel als Geschenkpapier. So kreativ wie Familie Winterzweig beim Schenken und bei der Weihnachtsdeko ist, ist sie selbstverständlich auch beim Geschenkeeinpacken: Plastikfolie, beschichtetes Geschenkpapier, Tesafilm und Kunststoffbänder kommen ihr nicht ins Haus. Geschenktüten, kleine Schachteln und Geschenkpapier werden aus Altpapier gebastelt. Oma Winterzweig verpackt ihre Geschenke besonders gern in Stoffe aus alten, aber schönen Geschirrhandtüchern oder Kleidungsstücken. Daraus schneidet sie auch gleich die Verpackungsbänder.

„Oh Tannenbaum ...“

Einige Tage vor dem großen Fest stehen noch zwei essenzielle Aufgaben an: der Kauf des Weihnachtsbaums und der Einkauf für das Festmahl. Das Wichtigste für Familie Winterzweig ist, dass es sich bei ihrem Christbaum nicht um eine gespritzte Nordmanntanne handelt, die von weit her kommt. Alternativen gibt es einige: zertifizierte Bioweihnachtsbäume, Bäume aus der regionalen Forstwirtschaft, die man teilweise selbst fällen kann, oder Bäume im Topf zum Mieten. Familie Winterzweig entscheidet sich für den Baum aus der Region zum Selbstfällen. Oma und Opa Winterzweig mieten sich eine Tanne im Topf. Die wird von Mitarbeitern der Baumschule gebracht und wieder abgeholt.

Beim Festmahl ist Vielfalt gefragt, denn Sohn Winterzweig und Mutter Winterzweig ernähren sich vegan. Für die anderen Familienmitglieder gibt es Biofleisch, natürlich vom Metzger ihres Vertrauens. Soweit möglich, kauft Familie Winterzweig im Unverpackt Laden ein. Dort gibt es auch die Lieblingssüßigkeiten der Tochter – aus fairem und ressourcenschonendem Handel. Während Papa und Oma Winterzweig das Festmahl zubereiten, schmücken die anderen

Das klassische Weihnachtsgeschäft findet laut Handelsverband Deutschland in den Monaten November und Dezember statt. In dieser Zeit wurden laut Statista 2018 im Einzelhandel rund 98,7 Milliarden Euro umgesetzt.



1



2

1 Mithilfe von Recycling- und Altpapier lassen sich kreative Verpackungen gestalten.

2 Zweige, Zapfen, Zimtstangen und Orangen verleihen ein natürliches weihnachtliches Flair.

Winterzweigs den eigenhändig gefällten Weihnachtsbaum mit der eigens kreierten Deko und schadstoffarmen Biokerzen. Da klingelt es plötzlich an der Tür. Es ist der Weihnachtsmann, aus der Region natürlich. In der Hand hält er keinen riesigen Sack, sondern einen normalgroßen Jutebeutel. Und was in dem steckt, das weiß der aufmerksame Leser: Geschenke mit ganz viel Herz und ganz wenig Müll. ●



Tolle Inspirationen zum Thema Baumschmuck aus Naturmaterialien



Umweltschonende und umweltfreundliche Alternativen zum klassischen Weihnachtsbaum



Liebevolle Verpackungsideen ganz ohne Geschenkpapier

Warum ist die Banane krumm?

Wir lieben Bananen, schon klar. Aber was lieben die Bananen? Ganz einfach: das Sonnenlicht. Genau das sorgt für die leichte Krümmung der Frucht ... Aber von vorn: Bananen wachsen aus den Blüten der Bananenstaude, die auf einem Fruchtstand genannten Stängel sitzen. Aus jeder einzelnen Blüte wachsen zehn bis 20 Bananen jeweils in Form einer „Hand“. Ein Fruchtstand bringt bis zu zwölf solcher Bananen-Hände hervor. Sie wachsen anfangs gerade nach oben – in Richtung Sonne. Im Laufe des Reifungsvorgangs werden sie aber immer schwerer und die Last kann zuletzt bis zu 50 Kilo betragen: Dadurch neigt sich der Fruchtstand allmählich nach unten. Die einzelnen Bananen allerdings versuchen, sich weiterhin der lebensspendenden Sonne entgegenzustrecken. Dadurch krümmen sie sich leicht. Ihre Form entsteht also aus einem Zusammenspiel von Schwerkraft und Sonnenlicht. 🌟



Lieblingsbuch

Advent im Holunderweg



Für Erwachsene ist ein Jahr schnell um, doch für Kinder tickt die Zeit ganz anders. Das liegt natürlich daran, dass es eine Menge zu entdecken gibt in den verschiedenen Jahreszeiten. Auch die Freunde Ida, Ella, Malte und Bruno aus dem Holunderweg 7 haben eine Menge Abenteuer und

Herausforderungen zu bestehen. Da sind Cleverness und auch so mancher Trick gefragt. So muss nicht nur ein verlassenes Igelkind gerettet, sondern pünktlich zum ersten Advent auch ein Notfall-Adventskalender beschafft werden. Und natürlich läuft auch einiges schief. Lustige und spannende Geschichten um eine Clique von Freunden hat die Autorin Martina Baumbach in diesem Band versammelt. Sie lassen zum Jahresende noch einmal die bestandenen Erlebnisse aufleben und kreisen um zwei brennende Fragen: Was wird wohl Weihnachten passieren? Und was im nächsten Jahr? 🌟

Martina Baumbach: Advent im Holunderweg – 24 Geschichten bis zum Weihnachtsfest, Gabriel Verlag, 13 Euro



Wer erfand eigentlich das Skateboard?

Es war irgendwann in den 1950er-Jahren, als sich an der Südwestküste Kaliforniens eine Menge junger Frauen und Männer langweilte. Wegen flauer Winde und zu geringem Wellengang konnten sie mit ihren Surfbrettern nicht raus aufs Meer. Einer von ihnen – sein Name ist leider nicht bekannt – schraubte einfach Rollen unter sein Brett und begann damit auf dem Asphalt zu üben. Weil diese Idee viele Anhänger fand, wurde das Skateboarding rasch zu einer eigenständigen Sportart. 1964 wurden die ersten Skateboards industriell gefertigt und im Jahr darauf erschienen auch schon die ersten Skateboardmagazine. In Anaheim (Kalifornien) fanden wenig später die ersten Skateboardmeisterschaften statt. Ging es zunächst um Slalom, Hoch- und Weitsprung, wurden bald regelrechte Parcours mit Schrägen und Rundungen gebaut. Erst 1975 kam das Skateboarding nach Deutschland. Im Laufe der Zeit entstanden zahlreiche weitere Arten, diesen Sport auszuüben, zum Beispiel das Streetskating. 🌟



Kinderrätsel

$$\begin{array}{cccccc}
 \star & + & \star & + & \star & + & \star & = & 36 \\
 \star & + & \text{tree} & + & \text{tree} & + & \text{tree} & = & 39 \\
 \text{tree} & + & \text{ball} & + & \text{ball} & = & 38 \\
 \star & + & \text{tree} & + & \text{ball} & = & \boxed{}
 \end{array}$$

Kannst du die Aufgabe lösen?

©: 6unsqjny



Der kleine Rabe Socke: Suche nach dem verlorenen Schatz

Oh, wie langweilig: Rabe Socke muss den Dachboden aufräumen ... Doch dann findet er plötzlich eine echte Schatzkarte! Gezeichnet wurde sie von dem inzwischen verschwundenen Opa Dachs. Eine seltsame Legende verspricht, dass der Finder des Schatzes zum König des Waldes wird. Prima Job, denkt sich Socke und macht sich mit Freund Eddi-Bär auf die Suche. Doch plötzlich müssen die beiden schwere Prüfungen bestehen. Und sie sind nicht die einzigen Schatzsucher. Filmspaß für die ganze Familie. ●

Filmstart: 12. Dezember (Universum Film)



Mit Ecken und Kanten

„Mein roter Faden ist nicht rot – er ist bunt“, sagt Songwriter Johannes Oerding. Unter Beweis stellt er dies mit seinem neuen Album „Konturen“, auf dem er die ganze Bandbreite seines musikalischen Könnens zelebriert. Oerding: „Ich habe viel Klimbim weggelassen, mich geöffnet und bin mir als Songwriter treu geblieben.“ In einem bunten Soundmix versammelt er auf seiner CD Pop, Elektrosounds, Streichermusik und Filmmusikanklänge. Die Texte sind deutlich engagierter und setzen sich ab vom leider oft üblichen Song-Einerlei. Fans von Oerding lernen eine neue Seite des Sängers kennen. ●



Johannes Oerding: Konturen
(Columbia | Sony Music), Audio-CD, 12,99 Euro



Schicksalsbande



Orna leidet unter der Trennung von ihrem Mann, die Pflegerin Emilia hat mit der Einsamkeit zu kämpfen und Ella ist geschlagen mit einem krankhaft eifersüchtigen Ehemann. Drei Frauen, die unabhängig voneinander Gil kennenlernen, der ihnen einen Ausweg zu bieten scheint. Der Rechtsanwalt hat einiges zu verbergen, aber er kennt wiederum die Geheimnisse der Frauen nicht. Der israelische Krimiautor Dror Mishani hat einen spannenden Krimi geschrieben, der die Leser nicht nur mit halbsbrecherischen Wendungen überrascht. Er schildert ganz nebenbei auch das Leben in der israelischen Metropole Tel Aviv mit ihren Schönheiten und Widersprüchen. In Israel ist Mishani ein gefeierter Bestsellerautor und auch hierzulande entdecken immer mehr Leser den Ausnahmeschriftsteller. ●

Dror Mishani: Drei, Diogenes Verlag, 20,99 Euro



Backen wie in New York

Hoch aufragende Wolkenkratzer, bunte, blinkende Lichter an den Fassaden – und durch die Straßen zieht der Duft von Gebackenem. Die Weihnachtszeit verströmt in New York eine ganz besondere Stimmung. Wer davon ein wenig in die heimischen Wände und besonders in die Küche holen will, liegt mit New York Christmas vollkommen richtig: Ob Pumpkin Pie Pancakes, Maple Glazed Ham oder Cheesecakes – insgesamt 50 verständlich erklärte Rezepte helfen, dieses besondere New-York-Feeling in unsere Breitengrade zu zaubern. Gewürzt ist die Rezeptsammlung mit zahlreichen Anekdoten und Geschichten aus der Stadt, die niemals schläft. Zusätzlich ist das Buch großzügig mit atmosphärischen Bildern illustriert, die beim Schlemmen auch zu einem gedanklichen Trip über den „großen Teich“ einladen. ●

Lisa Nieschlag, Lars Wentrup: New York Christmas: Rezepte und Geschichten,
Hölker Verlag, 20 Euro



Impressum

für uns Für Mieter und Genossenschaftsmitglieder | **Herausgeber und Verlag** Haufe-Lexware GmbH & Co. KG, Standort Hamburg, Tangstedter Landstraße 83, 22415 Hamburg, Telefon: 040 520103-62, Fax: 040 520103-14, E-Mail: anna.schneider@haufe-newtimes.de © Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Redaktion Anna Schneider (V.i.S.d.P.), Lena Fritschle, Michael Koglin (redaktionelle Leitung) | **Für Beiträge, Fotos und Anzeigen der Unternehmensseiten** sind die jeweiligen Wohnungsunternehmen verantwortlich | **Layout** Haufe Newtimes, Hamburg | **Herstellung und Druck** Druckzentrum Neumünster GmbH, Rungestraße 4, 24537 Neumünster



www.spk-mgl.de/spendenplattform

Miteinander ist einfach.



Wo Ideen Zukunft werden.
Unterstützen Sie Projekte, Vereine und
Stiftungen aus dem Markgräflerland.



Sparkasse
Markgräflerland